

Ein Kubus mit kostbarem Inhalt – Garchings Campus hat ein neues Wahrzeichen

Elektronische Intelligenzbestie

Das Leibniz-Zentrum verfügt über einen Computer, der pro Sekunde 60 Billionen Zahlenoperationen bewältigt

Von Alfred Dürr

Das Atom-Ei ist mit der typischen Kuppelform ein markantes Wahrzeichen auf dem Universitätscampus in Garching. In Sichtweite des im Jahr 2000 abgeschalteten Forschungsreaktors prägt nun auch ein anderes Bauwerk das Wissenschaftsgelände am nördlichen Stadtrand: ein grau schimmernder, fensterloser Kubus, 28 Meter hoch und mit einer Kantenlänge von 35 Metern.

Die großen, mit roter Farbe aufgemalten Ziffern 1 und 0 am oberen Rand der Fassade symbolisieren digitale Schaltnetze. Das Rätsels Lösung ist nicht schwer. Im Innern des Gebäudes ist ein Supercomputer mit einem gigantischen Umfeld an Klimatechnik, Stromversorgung und Feuerschutz-Einrichtungen. Hier ist das streng gesicherte elektronische Hirn des Münchner Wissenschaftsbetriebs. Mit einem Festakt ist gestern das Leibniz-Rechenzentrum (LRZ) offiziell in Betrieb genommen worden.

Bund und Land haben in den Höchstleistungsrechner und in die Datenarchive 38 Millionen Euro investiert. Man liegt damit in der Weltspitze ganz vorn. In seiner endgültigen Ausbaustufe im nächsten Jahr kann der Computer mehr als 60 Billionen Zahlenoperationen pro Sekunde – so genannte Teraflops – bewältigen. Ein einzelner Mensch bräuhete dafür mehr als sechs Millionen Jahre. Einsatzgebiete sind zum Beispiel die Simulation komplexer Experimente in den verschiedensten Disziplinen oder die Material-, Klima- und Umweltforschung.

Zum LRZ der Bayerischen Akademie der Wissenschaften gehören ein lang gestrecktes viergeschossiges Institutsgebäude mit den Arbeits- und Laborräumen der 170 Mitarbeiter sowie ein eigener Hörsaal-Trakt. Die Neubauten haben 45 Millionen Euro gekostet und wurden ebenfalls jeweils zur Hälfte vom Bund und vom Freistaat finanziert. Für die Betriebskosten kommt nur das Land Bayern auf. Der Architekt des Komplexes ist Thomas Herzog aus München.

Die Anfänge des Rechenzentrums gehen bis auf das Jahr 1964 zurück. Seine erste Heimat war in der Richard-Wagner-Straße, hinter dem Lenbach-Haus. 1970 freute man sich über mehr Platz im Neubau an der Barer Straße. Doch dort wurde es zuletzt auch sehr eng. Im Mai 2006 erfolgte der Umzug nach Garching. Im renovierten Gebäude an der Barer Straße sind jetzt Institute der Technischen Universität.

Die erreichte, gute Ausgangsposition im internationalen Technologie-Wettbe-



Außergewöhnliche Rechneroperationen am Super-Computer „HLRB II“ mit der Klimaanlage über den Elektro- nikschränken. Normalerweise halten sich in dem fensterlosen und streng gesicherten Kubus (linkes Bild) nur selten Menschen auf. Fotos: Heddergott

werb zog sich gestern wie ein roter Faden durch die Festreden und Stellungnahmen. Unter den Ehrengästen waren Bundesbildungsministerin Annette Schavan, Ministerpräsident Edmund Stoiber, der bayerische Wissenschaftsminister Thomas Goppel, Akademie-Präsident Dietmar Willoweit und Professor Heinz-Gerd Hegering, der Vorsitzende des LRZ-Direktoriums.

Goppel und Schavan haben eine „strategische Allianz für das Höchstleistungsrechnen“ vereinbart. Die drei nationalen Zentren in Jülich, Stuttgart und Garching wollen eng zusammen arbeiten. Das soll eine Spitzenposition in Europa garantieren.